

Die „Doppeltanne“ des Berliner Weihnachtsmarktes.

Von

Prof. Dr. Ch. Luerssen.

(Vorgetragen in der Sitzung vom 12. Februar 1886.)

Im Januar d. J. wurde mir von Herrn stud. P. Taubert aus Berlin eine Probe einer Fichte, *Picea excelsa* Lk., mit der Bitte übersandt, dieselbe, die der Ubersender als eine durch Stellung der Nadeln und abweichenden Habitus charakterisirte Varietät bezeichnete, zu bestimmen. Zugleich wurde bemerkt, dass diese Fichtenvarietät auf dem Weihnachtsmarkt als „Doppeltanne“ verkauft wird und auch den doppelten Preis der gewöhnlichen Fichten, die der Berliner als „Tannen“ bezeichnet, erzielt.

Soweit meine hiesigen Hilfsmittel reichen und soweit sich aus einem Zweigstücke ohne Kenntniss des Gesamthabitus des Baumes, der Zapfen etc. auf die Fichtenvarietäten schliessen lässt, möchte ich die mir übersandte „Berliner Doppeltanne“ zur

var. *nigra* Loudon, Arboretum et fruticet. brit. W. 2294;
Encyclopaedia of trees p. 1026. — Lawson's Pinetum britan.
p. 3 sub *Abies excelsa*

ziehen oder doch als dieser äusserst nahestehend bezeichnen. Die Diagnose Loudons in dessen Encyclop. l. c. ist zwar in manchen Punkten sehr kurz und das „Arboretum“ desselben Verfassers steht mir leider nicht zu Gebote, aber der von Murray geschriebene Text in Lawsons Pinetum, sowie dessen Abbildungen, beide sich auf Loudon stützend, lassen die ausgesprochene Vermutung auch ohne Vergleichung von Originalen zu. Die Diagnose in Lawson's Pinetum lautet:

„Var. *nigra* Loud. This, although probably only an accidental variety perpetuated, has more claims, so far as desinable characters go, to be considered a distinct species. The foliage is of a rich dark green, the tree a strong grower; the leaves are very obtuse; the branchlets pubescent; the pulvini not much smaller; the cones larger than in the normal Spruce, and more rugged in appearance; the scales more apiculate, although still truncate. The bracts are narrower and more parallel. It is said to have been first observed in Studley Park; and the country of its parents is unknown.“

Nebenbei mag bemerkt werden, dass nach der von Willkomm (Forstl. Flora S. 66) gegebenen Diagnose: „Nadeln lang, dick, dunkelgrün, Zapfen gross, Rinde rot“ — die betreffende Form wohl kaum zu erkennen sein würde.

Das übersandte Fragment der „Doppeltanne“ zeigt nun die matt rotbraun gefärbten einjährigen Zweige samt den Nadelkissen kurz aber ziemlich dicht behaart. Die derben, bis 18 mm langen und 1,5 mm dicken, im Querschnitte fast quadratischen Nadeln besitzen die gleiche mehr oder weniger kräftige säbelförmige Krümmung, wie sie bei Murray resp. Lawson in der Holzschnittfigur 21 entgegentritt. Sie sind ferner ebenso stumpf, zum Teil sogar noch stumpfer (bis am Ende einfach gerundet), als die a. a. O. gezeichneten Nadeln und jedenfalls (wenigstens an dem mir vorliegenden Zweige) nicht stechend. Dass die Zweige in Folge der dichten Stellung und säbelförmigen Krümmung der Nadeln auf der Unterseite flach, auf der Oberseite bürstenförmig benadelt erscheinen, ist charakteristisch und bringt diese Varietät in eine Stellung zur typischen Form, wie sie unter den Tannen etwa *Abies Nordmanniana* zur *A. pectinata* zeigt.

Ich habe unter dem ziemlich reichen Bestande jüngerer, bis ca 5 m hoher Fichten des botanischen Gartens der hiesigen Forstakademie nach der entsprechenden Form ohne Erfolg gesucht, jedoch Exemplare gefunden, die in der Benadelung den Uebergang zur var. *nigra* machen: bei denen die sehr dicht gestellten Nadeln den Zweig auch nur auf der Unterseite flach, auf der Oberseite bürstenförmig erscheinen lassen, dabei dick, im Querschnitt fast quadratisch, dunkel blaugrün gefärbt, aber nicht oder nur wenig und jedenfalls nicht ausgeprägt säbelförmig gekrümmt sind und in ihrer Zuspitzung die Mitte zwischen dem Typus und der var. *nigra* halten. Dazu sind aber die einjährigen Triebe dieser Form heller gefärbt, gelbbraun, etwas glänzend und kahl.

Was das spontane Vorkommen der var. *nigra* anlangt, so ist dieselbe wohl nicht nur „angeblich in Norwegen häufig“ (Willkomm, a. a. O.). Ich erinnere mich ganz bestimmt, sie wiederholt auf Excursionen im Erz- und Riesengebirge gesehen zu haben, ohne aber jetzt genauer angeben zu können, ob unter bestimmten und unter welchen Standortsverhältnissen, da ich damals derartige Notizen leider nicht gemacht habe. Aus einer Notiz Dammers „Ueber einige Formen der *Picea excelsa* in der Umgebung St. Petersburgs“ (Berichte d. deutsch. botan. Gesellsch. I, 361) geht ferner hervor, dass auch in Nordrussland gleiche oder ähnliche Formen vorkommen: Bäume mit dickeren, im Querschnitte mehr quadratischen Nadeln, letztere oft säbelförmig gekrümmt und meist dichter und gleichmässiger um die ganze obere Hälfte, (d. h. wohl Oberseite) des Zweiges abstehend, wodurch die Bäume ein dichteres und dunkleres Ansehen erhalten, das bisweilen durch hängende Zweige noch gesteigert wird. Auch der feinen Be-

haarung und der oft mehr rotbraunen Färbung der einjährigen Triebe wird a. a. O. gedacht, ohne dass indessen die Formen selbst präcisirt werden.

Welche Verhältnisse bei der Entstehung der in Rede stehenden Form gewirkt haben, lässt sich zur Zeit schwerlich mit Sicherheit angeben. Ich neige indessen auch zu der Meinung, die Herr P. Taubert bei der Uebersendung der Probe mir mittheilte, dass Beleuchtungs- und Ernährungsverhältnisse wesentlich in Betracht kommen und stütze mich dabei auf die zu beobachtende Formänderung etc. der Nadeln an verschiedenen, oberen und unteren, inneren und äusseren, Trieben eines und desselben Baumes, resp. Jahrgängen desselben Astes. Andererseits zeigen aber unmittelbar neben einander unter denselben Standortverhältnissen wachsende Bäume derselben Cultur wesentliche Unterschiede in der Benadelung (nach Farbe, Form, Grösse, Zuspitzung etc.), die sich indessen mit Erfolg nur dann erklären lassen, wenn man die Herkunft des Saatgutes bestimmt kennt, das ja bei ausgedehnteren Culturen oft selbst schon von verschiedenen Formen einer Art abstammen wird oder doch kann. Leider ist es mir zur Zeit nicht möglich, hierüber eine auf das Experiment sich stützende Aufklärung geben zu können.

Eberswalde, den 10. Februar 1886.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Luerssen Christian

Artikel/Article: [Die "Doppeltanne" des Berliner Weihnachtsmarktes. 19-21](#)